

Gemeinde übernimmt eine Autowerkstatt

Arbeitslose Jugendliche finden in Klettenberg eine Beschäftigung

Von Wolf-Dieter Schla p k a

Ein neuartiges Jugendzentrum ist in Klettenberg entstanden. Es ist für die verantwortliche evangelische Kirchengemeinde ebenso ungewöhnlich, wie das Schnäppchen, das der Einrichtung vorausging. Günstig erworben wurde eine Autowerkstatt samt Zubehör am Klettenberger Bahndamm, die ihren Betrieb aufgeben hatte. Nun finden Jugendliche dort eine ausbildungsähnliche Anleitung.

Noch am Tag des Einzugs sahen sich Projektleiter Josef Broich und seine Mitarbeiter einem heillosen Durcheinander gegenüber. Verstreut herumliegende Akten, gefüllte Aschenbecher und umgekippte Möbel in den Büroräumen entsprachen dem Chaos, das in der Werkstatt herrschte. Mittlerweile haben die Jugendlichen „ihre Werkstatt“ in Besitz genommen.

„Um den Jugendlichen zu helfen, soll die Werkstatt, Werkstatt bleiben“, erklärt Josef Broich. An den vorhandenen Geräten, beispielsweise hydraulischen Bühnen und elektrischen Sägen, die teilweise noch gut intakt sind, sollen sie unter anderem durch die Reparatur alter Autos zu Schlosser-, Mechaniker- und anderen praktischen

Arbeiten angeleitet werden. „Wir sind Unternehmer geworden“, bestätigt Pfarrer Schwarz lachend für die evangelische Kirchengemeinde und erklärt, wie es dazu kam: „Während eines Seminars im Frühjahr 1977 erkannten wir aufgrund unserer langjährigen Erfahrungen in der Jugendarbeit, wer der Hilfe unserer Kirche am dringlichsten bedarf: die ausländischen und deutschen, arbeitslosen Jugendlichen!“

Unter diesem Gesichtspunkt sei das 1300 Quadratmeter messende Werkstattgelände in der Rhöndorfer Straße gepachtet und das Inventar der Firma aufgekauft worden.

Dankbar für Aufträge

Natürlich wird die bezuschusste Werkstatt nicht wie ein regelrechtes Unternehmen geführt. Aber die Initiatoren sind sehr dankbar für kleinere Reparaturaufträge, die die Jugendlichen mehr als eine bloße Scheinarbeit motivieren.

Dieser Schwerpunkt einer ansonsten auf dem Gelände am Bahndamm noch in Planung befindlichen „offenen“ Jugendarbeit wurde vom Land Nordrhein-Westfalen vorab bewilligt. „Arbeitsfördernde Maßnahmen“

heißt es im Fachjargon eines Sonderprogramms des Landesjugendplans. Was er darunter versteht, erläutert Josef Broich so: „Vergleichbar einem Planspiel sollen die Jugendlichen, die in der Arbeitswelt draußen scheitern, zum Bestehen in der Wirklichkeit befähigt werden.“ Dazu gehöre auch, daß der bereits eingestellte Werkstattleiter, wenn nötig, Rüffel, unter anderem wegen Zuspätkommens, oder Tadel wegen anderer Nachlässigkeiten austeile, wie es im normalen Betrieb „Usus“ ist.

Es sei ein glücklicher Umstand, daß für diese schwierige Aufgabe ein Kraftfahrzeugmechaniker mit gleichzeitiger pädagogischer Ausbildung ausfindig gemacht werden konnte.

„Nun kommt es darauf an“, betont der die Jugendarbeit betreuende Pfarrer Eberhard Viertel, „daß dieser Teil des Projekts eines neuen Jugendzentrums möglichst bald in das Gesamtkonzept einer »offenen« Jugendarbeit eingebunden werden kann.“ Der Träger wolle die bereits bestehende „Offene Tür“ aus der Nonnenwerthstraße auf das geeignetere und geräumigere neue Gelände, auf dem neben der Werkstatt ausgediente Lager und Büroräume leerstehen, umziehen lassen.



UNTER FACHMÄNNICHER ANLEITUNG können arbeitslose Jugendliche in Klettenberg Autos reparieren. Pfarrer Eberhard Viertel (rechts) ergriff mit seinen Kollegen eine ungewöhnliche Initiative.